

Konzept

Intensivgruppe zur Eingliederung in Schule und Arbeitsleben

Maria im Walde
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Gudenauer Weg 142

53127 Bonn
Tel. 0228/28998-0

Vorbemerkung
zur Entstehung dieser Intensivgruppe für Jugendliche.

Maria im Walde reagiert mit dem vorliegenden Konzept auf die generell veränderte Anfragesituation in der Einrichtung und in der Jugendhilfe und darauf, dass das Amt für Kinder-, Jugend und Familienhilfe der Stadt Bonn weitere Intensivangebote zur Bedarfsdeckung wünscht.

Die bisherige Erfahrung mit Jugendlichen ohne Perspektiven zeigt, dass die Betreuungs- und Fördermöglichkeiten der Regelangebote an ihre Grenzen stoßen. Die Jugendlichen haben etliche Hilfsangebote durchlaufen mit dem Ergebnis, dass sie „nicht tragbar“, „aushaltbar“ waren.

Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie extrem lernunwillig und Erwachsenen gegenüber ausgesprochen mißtrauisch sind.

Sie sind in ihrem bisherigen Leben schulisch, beruflich und gesellschaftlich gescheitert.

Die Sekundär-Symptome wie Mißerfolgsorientierung, Aggressivität, Verweigerungshaltung haben bei Eltern und Pädagogen zu Hilflosigkeit und Resignation geführt.

Wir wollen mit diesem Konzept ein Angebot umsetzen, das

1. einen besonderen Rahmen für Jugendliche mit dieser Problemlage bietet
2. die pädagogischen Interventionen auf diese spezielle Zielgruppe ausrichtet
3. ein Annähern an die Herkunftsfamilie ermöglichen kann
4. eine Verselbständigung fördert
5. eine Integration in ein Berufs- und/oder Erwerbsleben erreichen soll

Ziele des Angebots

Jugendliche sollen in einem speziell auf sie zugeschnittenen Rahmen durch eine intensive pädagogische Förderung die Möglichkeit erhalten, ihre Verhaltens- und Leistungsprobleme abzubauen. Sie sollen neue soziale Verhaltensweisen und schulische-berufliche Kompetenzen erlernen und stabilisieren. Ein Schwerpunkt des pädagogischen Ansatzes liegt in einer intensiven Förderung der Leistungsfähigkeit. Es sollen Leistungsbereitschaft, ~willen, Ausdauer, gesundes Selbstbewußtsein aufgebaut werden. Der Jugendliche soll seine Stärken erkennen, Vertrauen finden in seine Fähigkeiten, er soll sich nützlich erleben und den Mut fassen, wieder echte Lebensperspektiven anzustreben.

Ausgehend von den speziellen Erfordernissen der Zielgruppe werden individuelle Lern- und Entwicklungsprogramme erarbeitet und umgesetzt. Insbesondere im Bereich der schulischen Förderung ist davon auszugehen, dass diese Jugendlichen mit den üblichen Formen schulischen Lernens nicht zu erreichen sind, so dass durch tätigkeits- und projektorientierte „Lern“-Situationen eine kleinschrittige Wiedereingliederung in Schule oder Arbeitsprozesse betrieben wird.

Zusammenfassend lassen sich die Ziele wie folgt beschreiben:

- soziale Integration
- schulische, berufliche Integration
- Aufbau von Leistungsmotivation, Freude an Leistung, Produktivität und Kreativität
- Entwicklung von Eigenverantwortung, Selbstkritik und Selbständigkeit
- Verbessern von Sozialverhalten
- Verselbständigung

Zielgruppe/Problemlagen

- 14 bis 17jährige Jugendliche (Aufnahmealter)
- weibliche und männliche Jugendliche
- leistungsschwache/-gestörte Jugendliche
- demotivierte, mißerfolgsorientierte Jugendliche
- dissoziale, kriminell gefährdete und ausgegrenzte Jugendliche;
- Jugendliche, die mit Regelerwartungen in Schule, Ausbildung oder Arbeitswelt überfordert sind
- lernbehinderte Jugendliche
- entwicklungsverzögerte Jugendliche

Ausschlußkriterien

zu formulieren ist für dieses Angebot sehr schwer, es muß im Einzelfall mit dem Vertreter des Jugendamtes besprochen werden, ob eine Aufnahme möglich oder ausgeschlossen ist. Sicher sind wir überfordert mit suchtkranken, geistig behinderten und manifest kriminalisierten Jugendlichen.

Gesetzliche Grundlagen

Die Betreuung in der Intensivgruppe ist eine Jugendhilfemaßnahme nach den §§ 34 bzw. 35a KJHG

Betreuungsrahmen

Räumlichkeiten

- abgeschlossene Wohnetage für 7 Jugendliche, Einzelzimmer mit Naßzelle, gemeinsame Wohnküche, Wohnzimmer, Multi-Funktions-Raum und Beruhigungsraum. Büro und Mitarbeiter-Schlafzimmer
- Nutzung der Gesamteinrichtung: Sporthalle, Freizeitbereich, Fußballplatz, Streetballanlage, Half-Pipe, Werkraum, Fahrradwerkstatt etc.
- Förderbereich zur beruflichen Orientierung, Arbeits- und Ausbildungsbefähigung
- Schulräume: 2 ausgestattete Klassenräume, 1 Materialraum

personelle Ausstattung

- Team mit 6,7 Planstellen incl. Nachtbereitschaft (päd. Fachkräfte mit Zweitausbildung)
- externe, ambulante Lehrkraft für eine praxisorientierte Unterrichtung in der Einrichtung

Die Jugendlichen werden während der ganzen Woche tagsüber in der Kernzeit über 6 Stunden von jeweils zwei pädagogischen Fachkräften beaufsichtigt und gefördert. Die Nachtdienste werden jeweils von einer pädagogischen Fachkraft sichergestellt. Die Wochenenden verbringen die Jugendlichen in der Einrichtung oder besuchsweise bei Angehörigen.

Betreuungsumfang

- Rund-um-die-Uhr-Betreuung
- Doppeldienst von ca. 6 h täglich auch an Wochenenden und Feiertagen
- Verbindung von Gruppenalltag, Arbeitsbeschäftigung und praktisch-schulischer Förderung
- Personalschlüssel: 1 : 1,04

Inhaltlich-methodischer Ansatz

- klar gegliederte Tagesstruktur
 - wenig Änderungen
 - zielgerichtete Wechsel von Anforderung und Entlastung
 - korsettartige Führung über individuelle Tagespläne
- enger Verhaltensrahmen
 - sehr klare eindeutige Verhaltensregeln
 - Formulierung deutlicher Verhaltenserwartungen
 - schnelles, frühes reagieren auf Konfliktdynamiken
 - Einfordern von Interaktion, Blickkontakt
 - Gelassenheit, Humor, Umsicht bei den Fachkräften
- Vermittlung von grundlegenden, einfachen Arbeitstechniken in kleinsten Schritten, Erfolgserlebnisse
 - „ich zeige Dir, wie Du es selber machen kannst“
- Einzel- und/oder Kleingruppenunterricht; Eingliederungshilfen in Regel-, Sonder- und berufsbildenden Schulen
- hoher Anteil an Beschäftigungsangeboten
 - wenig Leerlauf, viele Angebote und ständige Aufsicht
 - Erfolgserlebnisse ermöglichen und bewußter machen
 - Auspowern/Ausagieren über Bewegung, Sport, Spiel
- individuelle Verhaltenstrainings
 - zur Wahrnehmung
 - Verhaltenssteuerung
 - Konzentration
 - Ausdauer, Frustrationstoleranz, Belastbarkeit
 - Angebote aus der Erlebnispädagogik
- individuelle Verselbständigungstrainings nach Entwicklungsstand
- Gruppenalltag:
 - Übungsraum für soziales Lernen
 - Umgang mit Gleichaltrigen
 - Konfliktbewältigung
 - Kontaktverhalten

Schul- und Fördermaßnahmen

- Abstimmung von Einschätzung, Zielen und Interventionen auf der Grundlage der Erziehungsplanung
- Abstimmung von Förderprogrammen

Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ist kein zentraler Bestandteil des Konzepts dieser Intensivgruppe.

Wir gehen davon aus, daß die familiäre Situation der Jugendlichen so zerrüttet ist, dass eine Rückführung kaum zu realisieren wäre. Die Jugendlichen sind teilweise sicher auch schon in der Ablösephase aus familiären Bezügen und streben eine Selbständigkeit an. Eine Zusammenarbeit wird dahingehend betrieben, dass die Sorgeberechtigten an der Entwicklung des Jugendlichen beteiligt bleiben. Erfolge und Probleme sollen kommuniziert und die Eltern in Entscheidungen einbezogen werden. Wir streben an, dass die Jugendlichen in ihrem sozialen Umfeld integriert bleiben und lernen, sich abzugrenzen und positiv zu orientieren.

Erziehungsplanung/Hilfeplanung

Die Planung der pädagogischen Arbeit erfolgt nach den mittlerweile seit Jahren bewährten Arbeitsschritten des „Konzepts zur Erziehungsplanung“.

Das Pädagogenteam wird bei der Erarbeitung der Erziehungsplanung beratend durch die zuständige Bereichsleitung und durch die heiminterne Beratungsstelle unterstützt.

Die Verlaufs- und Ergebniskontrolle erfolgt intern durch regelmäßige Fortschreibungen der Erziehungsplanung und extern durch die gesetzlich vorgeschriebene, regelmäßige Fortschreibung des Hilfeplans. Die jeweiligen Ziele und pädagogischen Interventionen werden dabei mit den Sorgeberechtigten und dem zuständigen Jugendamt abgestimmt und verbindlich festgelegt.

Wissenschaftliche Begleitung

Zur Optimierung der pädagogischen Leistung ist angedacht, die Arbeit dieser Intensivgruppe

- im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitforschung oder zumindest
- durch Überprüfung der Wirksamkeit der pädagogischen Interventionen in Form von Evaluationen zu unterstützen und zu reflektieren.

Hierzu sucht die Einrichtung noch geeignete Partner oder Institutionen.